

Der ganz normale Wahnsinn des Lebens

Krumbach. Ein frech-frivol und emotional-herzlich-impulsives Programm zeigten die drei „LiederLichen“ im Heimatmuseum Krumbach im Rahmen des Literaturherbstes am Samstag. Anna Elisabeth Brüderl (Gedicht), Jens Franke (Lied), begleitet von ihrer Pianistin und Kapellmeisterin Stefanie Martin am Klavier sind ein eingeschworenes Team am Akademietheater (adk) Ulm, das heuer zehnjähriges Bühnenjubiläum feierte.



Anna Elisabeth Brüderl (Schauspielerinnen und Chefassistentin des Akademietheaters) in Aktion mit Jens Franke (Theaterpädagoge). Foto: Sigrid Hessheimer

Martin am Klavier begleitet die Schauspielerin Brüderl (auch Chefassistentin des adk) durchs Lebensfiasko. Mit einem gewissen Augenzwinkern kochen die drei Akteure einen wahrlich bunten Eintopf aus allen Facetten des Lebens, der Liebe und dem ganzen Drumherum. „LiederLich, kommt von Lied und ist ein Wortspiel. Es weist daraufhin, dass wir nicht nur Schöngest dabei haben“, so Jens Franke. Zwischen Musical und Chanson, Brecht und Tucholsky, Kästner und Schiller, um nur einige Improvisationen anzureißen, pendelt das Trio einen herzlichen und impulsiven Abend lang mit Liedern und Gedichten hin und her. Viele skurrile, seltsame und immer wieder sehr melancholische Chansons boten die Künstler ihrem Publikum. Das Heimatmuseum war ausverkauft.

„Es ist ein Welttheater jeder Mensch“, sagte George Tabori. Theater ist die Kunst des Lebens, so das adk über sich selbst. Das Trio verkörpert auf der Bühne die Sehnsucht nach intensivem Leben.

Franke forderte die Zuschauer mit seinen Liedern zum Handeln auf: „Wenn Du das Gold von den Sternen holen willst, musst Du hinaus in die Gefahr“, oder „Mann schwimm Dich frei, spring einfach rein, geh einfach los“, so appelliert Franke an die Zuhörer. Auch die Schauspielerin vermittelte Lebensweisheiten: „Alles, was du erzwingen willst, kriegst Du sowieso nicht. Atme einfach mal kurz durch, denk nicht soviel nach. Kunst kommt von können nicht von wollen, sonst hieße es Wunst“, zitiert die Schauspielerin ein geflügeltes Wort, das nicht nur Karl Valentin gebraucht hatte. Ebenfalls setzte sie sich mit Themen wie Körperkult, Selbstwert und Liebschaften auseinander. „Liebschaften sind wie Pilzgerichte, ob sie gefährlich waren, weiß man erst später.“ Der Satz stammt von Heinz Erhardt und sorgte für Lacher im Publikum. „Haben, Sein und Gelten, dass einer alles hat, das ist selten“, so das Resümee der drei „LiederLichen nach Kurt Tucholsky an dem Abend in Krumbach. (hess)